

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gantz- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantz- und außergerichtlichen Schuldsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.
Oberamtsgericht Gmünd.	6. August.	Straßdorf.	Florian Steeb von Straßdorf, lediger Militäreinsteher, derzeit Arbeiter in Klein-Eißlingen, D. A. Göppingen.	Montag den 17. September Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

G m ü n d.

Bekanntmachung betreffend die Einreihung in die Feuerwehr.

Die Durchführung der Feuer-Wehr im Wege des Zwangs ist beschlossen und soll, nachdem die Statuten der Feuerwehr und der Feuerwache die höhere Genehmigung erhalten haben, nunmehr in Angriff genommen werden.

Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle persönlich tüchtige Gemeindegossen und Einwohner, sowie deren Söhne vom 18ten bis zum zurückgelegten 50sten Lebensjahre.

Die Einreihung in eine der Abtheilungen der 1., Steiger, 2., Rettungs-Männer, 3., Wach-Mannschaft, 4., Arbeits-Mannschaft und 5., Spritzen-Mannschaft geschieht durch den Verwaltungs-Rath.

Der Eintritt in die 3 ersten Abtheilungen ist übrigens dem freien Willen jedes Einzelnen anheim gegeben und es verpflichten sich die Angehörigen dieser 3 Abtheilungen auf 3 Jahre.

Das Geschäft wird man in den nächsten Tagen mit der Aufzeichnung sämtlicher Pflichtigen von Haus zu Haus beginnen und diese selbst sodann parthieenweise auf das Rathhaus vorladen lassen, um ihnen hier das Weitere zu eröffnen. Die Bekanntmachung der Statuten durch den Druck wird später erfolgen.

Am 29. August 1860.

Stadtschultheißen-Amt. Kohn.


Gesehen R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Cautionen der öffentlichen Rechner betr.

Nachdem die bisherigen Formularen zu Caution-Instrumenten für die öffentlichen Rechner nach den hierüber erlassenen höhern Anordnungen revidirt und richtig gestellt wurden, können dieselben nunmehr von der Köhner'schen Druckerei bezogen werden.

Da es III. Formulare sind, und zwar:
 I. zu Verpfändung von Liegenschaften,
 II. zu Bestellung von Bürgen, und
 III. zu einfacher Mitverbindlichkeits-Erklärung der Ehefrauen,
 so ist es zu Vermeidung von Verwechslungen nothwendig, die zu bestellenden Formulare stets genau nach den obigen Nummern und ihrem Betreff zu bezeichnen.
 Den 30. August 1860. R. Oberamt. Schemmel.

A l f o r f.
Zugelaufener Hund.

 Es wurde hier ein schwarzer Hund mittlerer Größe eingefangen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Einrückungs- und Fütterungskosten innerhalb 6 Tagen hier in Empfang nehmen.
 Den 1. Septbr. 1860.
 Schultheißenamt. F r i z.

Freitag den 7. September l. J.
Nachmittags 1 Uhr
 werden in dem diezherrschastlichen Waldtheil Kohlholz unweit Horn 12 Stück Eichen von 8—12" mittlerem Durchmesser und 40 bis 60' Länge, auf dem Stock gegen baare Bezahlung unter Ratificationsvorbehalt öffentlich verkauft, wozu Kaufs Liebhaber einladet.
 Den 28. Aug. 1860.
 Gräfl. v. Beroldingen'sches Rentamt Horn.
 Z m m e n d ö r f f e r.

G m ü n d.
Empfehlung.
 Wolle Strickgarne in grau, schwarz und weiß, wie auch Stiel- und Häckelwolle und Seide, habe ich eine neue Sendung erhalten. Zugleich empfehle ich das neueste in Herrentrock- und Westenkнопfen und sonstigen in mein Fach gehörige Artikel.
 Ch. Wunderlich,
 Bortenmacher.

G m ü n d.
Liegenschafts-Verkauf.
 Am nächsten
Freitag den 7. l. Mis.
 Vormittags 9 Uhr
 verkauft Goldarbeiter Joh. Boggenhardt sein dahier befindliches 2stöckiges Wohnhaus mit Anbau, Keller, Waschlüche, 1 Brunnen, Hofraum in der Waschflattergasse und 15,7 Rth. Gemüsegarten hinter u. neben d. Haus, 23,3 Rth. Gemüsegarten neben Metaldreher Käser auf der Rathschreiberei-Kanzlei im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.
 A. A.
 Rathschr. B o m m a s.

L a u b a c h.
Eichen-Verkauf.
 Am

G r ä f l. v. Beroldingen'sches Rentamt Horn.
Z m m e n d ö r f f e r.

H e u b a c h.
Geschäfts-Empfehlung.
 Der Unterzeichnete hat sich hier als Schlosser niedergelassen und empfiehlt sich den verehrten Bewohnern der hiesigen Stadt und Umgegend in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und sichert billige Preise und sorgfältige Ausführung der ihm zukommenden Aufträge zu.
 Joh. Melchior K e c k,
 Schlossermeister.

G m ü n d.
Hopfenstangen-Verkauf.
 Am
Freitag den 7. d. Mis.
 Vormittags 11 Uhr
 werden die zur Verlassenschaftsmasse des + Sebastian Seiff gehörigen auf dem Klarenberg befindlichen 200 Stück Hopfenstangen jedoch ohne Ertrag, auf dem Rathshaus hier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.
 Den 1. Sept. 1860.
 Pfleger:
 Assistent Robi.
 K. Spindler.

H a u s e n a R.
Oberamts Gaildorf.
M ü h l e - V e r k a u f.
 Die Erben des Müllers Peter Schwenger dahier verkaufen in Folge dessen Absterben am Mathäus-Feiertag den 21. Septbr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier im Wege des Aufstreichs aus freier Hand
 15,0 Rth. ein 1834 neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichtetem Mühlwert, bestehend in zwei Mahl- und 1 Gerbgang und
 7,5 Rth. eine angebaute Sägmühle,
 24,5 Rth. Scheuer,
 4,5 Rth. Kellerhaus mit darunter befindlichen Keller,
 1,8 Rth. Backofen und
 1/8 Morg. 47,3 Rth. Hofraum,
 1/8 Morg. 22,9 Rth. Gemüsegarten und Land,
 7/8 Morg. 14,3 Rth. Gras- und Baumgarten,
 16 2/3 Morg. 12,4 Rth. Acker,
 10 1/8 Morg. 9,2 Rth. Wiesen und
 6 2/8 Morg. 25,9 Rth. Waldungen.
 Zu dieser Verkaufs-Verhandlung wird mit dem Bemerkten eingeladen, daß ein umsichtiger und thätiger Mann auf dem Anwesen sein gutes Auskommen findet. Von hier nicht bekannten Liebhabern wird ein Vermögens-Zeugniß verlangt.
 Den 30. August 1860.
 Waisengericht.
 Vorstand B. Streble.

G m ü n d.
Steinohlen-Deer
 empfehlen besonders bei Abnahme größerer Parthieen zu ganz billigen Preisen
 D t t u. C o m p.

Steinhauer-Gezuch.
 6 bis 8 tüchtige Steinhauer finden im Akkord bei gutem Verdienst an den hiesigen Bahnhofsbauten sogleich dauernde Beschäftigung.
 Die Vauführung
 der Station Mögglingen.

B a l d h a u s e n.
Oberamt Welzheim.
Geld auszuleihen.
 Bei dem Unterzeichneten liegen aus seiner Seegischen Pflugschaft gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Procent 1000 fl. auf einen oder mehreren Posten zum Ausleihen parat.
 Den 1. Sept. 1860.
 Pfleger:
 Jakob Kirchdörffer.

Vermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Wohnungs-Veränderung.
 Von heute wohne ich bei Hrn. Goldarbeiter Albrecht neben dem Lamm.
 g. Regiments-Thierarzt
C r a n z.

G m ü n d.
Unterzeichneter empfiehlt seine Maspresse zur Benützung.
 Thom. Untersee.
G m ü n d.
Anzeige.
 In dem Hopfen-Trockenhaus des Unterzeichneten ist eine Dbstmahlmühle neuester Konstruktion mit drei Doppelpressen zur Benützung aufgestellt.
 W. G e f.

G m ü n d.
Geld-Offert.
 125 fl. hat aus einer Pflugschaft gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
 Den 1. Sept. 1860.
 Assistent
 J. A. Robi.

G m ü n d.
Empfehlung.
 Eleganter Ledergürtel mit Schloß und Gold-Verzierung, das Stück zu 36 kr. empfehlen
 J. Koll u. C. Bickler.

G m ü n d.
Offene Stelle.
 Ein tüchtiger Stahlgraveur wird gesucht. Wo? sagt die
 Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermietthen.
 Eine Kammer mit zwei Betten stellen hat zu vermietthen. Zu erfragen bei der
 Redaktion.

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die preussische **National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin** übernimmt zu möglichst billig gestellten, festen Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände, und leistet vollen Ersatz für alle Schäden, welche durch Brand oder Blitzschlag hervorgerufen werden, sowie auch für die sonstigen Verluste, welche bei einem Brande durch Beschädigen beim Austräumen, oder durch Entwenden entstehen.

Ihr Grund-Capital beträgt

Fünf Millionen 250,000 Gulden.

Ende des Jahres 1859 betragen die Gesamt-Reserven

641,744 fl.

" " " " " Jahres-Einnahmen

2,001,275 fl.

" " " " " laufenden Versicherungen

827,234,776 fl.

für Schäden waren in diesem Jahr bezahlt worden

841,702 fl.

Zum Abschluß von Versicherungen ladet ein, und zu jeder weiteren Auskunft ist mit Vergnügen bereit

Der Bezirks-Agent:

Ph. Lipp, Schullehrer in Möggingen.

Telegraphische Berichte.

Bern, 31. Aug. Nächsten Montag Zusammentritt der schweizerischen Gesandten in Paris, London, Berlin, Turin: hier zur Conferenz mit dem Bundesrath.

Genua, 31. Aug. Zwei Bataillone Jäger werden eben nach Sicilien eingeschifft. Expeditionen dahin wieder gestattet. Mit der „Isere“ sind 104, auf dem „Panther“ 404 Freiwillige abgegangen. Ein Brief des Grafen von Syracus an den König, worin er ihn bittet, die Krone niederzulegen, macht viel Aufsehen in Neapel.

Turin, 1. Sept. Die Lager werden wegen Insubordination und Demoralisation einzelner Truppenkörper aufgehoben. Die Polizei ist in größter Aufregung; sie läßt Tag und Nacht allerort auf Mazzini fahnden, welcher sich hier mit englischem Paß unter dem Namen Bulaw befinden soll.

Genua, 1. Sept. Der Graf von Syracus soll hier angekommen und mit Extrazug nach Turin abgereist sein. Die Jäger sind abgesetzt, andere Truppen werden eingeschifft. Man spricht von 30,000 Mann unter dem Commando Lamarmora's. Die Regierung hat bereits mehrere Schiffe zum Truppentransport gemiethet.

Der österreichische Monarchie.

Wien, 31. Aug. Das Gerücht von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Alexander mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Prinz-Regenten von Preussen gewinnt, wie bereits erwähnt, nach einer der Destrer. Ztg. aus Warschau zugehenden Mittheilung an Consistenz. Man berichtet, daß bereits Vorbereitungen getroffen werden, welche auf den Empfang der hohen Gäste während der Anwesenheit des Czaren in der polnischen Hauptstadt schließen lassen. Der aus Paris hier eingetroffene k. k. Botschafter Fürst Metternich hatte gestern Mittags eine längere Unterredung mit dem Grafen v. Rechberg, und wurde vom Kaiser empfangen.

England.

London, 31. Aug. Das Reuter'sche Telegraphenbureau bringt folgende Nachrichten aus Wien vom 31. Aug.: Wie man versteht, sind die Minister übereingekommen, dem Kaiser folgenden vorzuschlagen: bei Eröffnung der Plenarsitzung des Reichsraths soll ein Brief des Kaisers verlesen werden, welcher die Absicht des Kaisers ausdrückt, den Landeswünschen Genugthuung zu geben, und verspricht, daß der Comitésbericht werde in Berathung gezogen werden. Aber bis ein Mittel gefunden worden, die entgegen gesetzten Tendenzen der Majorität und der Minorität zu versöhnen, werde der Kaiser, um nicht die politische Neugestaltung des Kaiserthums ein für allemal gänzlich zu vertagen, Statute für die Provinziallandtage veröffentlichen, durch welche die Attributionen der Provinzenautonomie im Voraus festgestellt werden sollen. Die Promulgation dieser Statute beschränke nicht das Recht der Provinziallandtage, Modifikationen zu fordern. Der Kaiserbrief soll ferner die Veröffentlichung eines Wahlgesetzes für die Provinziallandtage und für den Reichsrath zusagen.

Italien.

Turin, 30. Aug. Die Turiner Ztg. erzählt: Der König von Neapel habe Liborio Romano und Pianelli zu sich berufen. Diese erklärten jeden Widerstand für nutzlos. Der König erklärte seine Entscheidung in drei Stunden bekannt geben zu wollen. Unterdessen riefen die in den Straßen aufgestellten Truppen die Einheit Italiens aus.

Mailand, 31. Aug. Der „Perseveranza“ wird aus Turin gemeldet: Am 28. d. giengen abermals zwei Bataillone Bersaglieri zur militärischen Beobachtung nach Neapel ab. Heute herrscht große Aufregung wegen der Aufhebung der Uebungslager. Vier Armeekorps werden stoffweise von Cremona bis Ferrara aufgestellt; ein fünftes bei Genua, um im Bedarfsfall eingeschifft zu werden. Man versichert, daß eine ganze Division unverweilt nach Neapel abgehen wird. Es scheint, daß man in Neapel das Protectorat Piemonts anzufuchen beabsichtige. Piemont würde in diesem Fall die administrative Leitung des Reichs bis zur Entscheidung über das weitere Schicksal Neapels durch die „Volksvertreter“ führen. Piemont würde einen Statthalter dahin bestimmen mit einer gemischten Besatzung von neapolitanischen und piemontesischen Truppen, und würde die Regentschaft Viktor Emanuels proclamiren.

Parma, 27. Aug. Seit einigen Tagen ist unsere Stadt in immerwährender Aufregung; allgemeine Unzufriedenheit bemächtigt sich der Einwohner. Die nächste Veranlassung dazu gab das Verbot der Einschiffung von Freiwilligen unserer Stadt in Genua, die unverrichteter Dinge zurückkehren mußten. Es sammelten sich darum seit zwei Tagen junge Leute in den Straßen, drangen in die Artilleriewache ein und versuchten die Soldaten zu entwaffnen. Ein heftiger Kampf entspann sich, bei dem drei Mann auf dem Platz blieben, und etwa zwanzig verwundet wurden. Auf mehreren Punkten der Stadt geschahen indes Angriffe auf die Truppen. Die Sache wurde so ernst, daß die Garnison die Stadt verlassen, und jetzt auf dem Felde vor derselben lagert. Man hörte die Rufe: „Tod Cavour!“ „Tod den Piemontesen!“ „Tod Victor Emmanuel!“ Die Parmesanen gaben bereits früher Beweise ihres Hasses gegen den Grafen Cavour, er durfte sich damals Glück wünschen, aus der Stadt zu entkommen. Herr Graf! Das Blut des unglücklichen Anviti schreit noch um Rache aus dem Grab hervor!

Neapel, 24. August. Garibaldi kommt uns immer näher. Der Schrecken hat bald seine Spitze erreicht: die Bürger der Stadt, auch die harmlosesten, wandern aus. Bei 90,000 Familien (!) haben ihre städtische Heimath verlassen. Die Unitarier schmiegen sich immer mehr an Villamarina, den piemontesischen Gesandten, an. Der Kriegsminister Pianelli ließ die vier wichtigsten Punkte des Golfs besetzen; dadurch soll die Landung Garibaldi's in unserm Hafen verhindert werden. Der Zugang zur Stadt vom Land her ist hinlänglich besetzt. Es könnte dem Herrn Garibaldi noch sehr schwer fallen Neapel einzunehmen — aber wir sind doch verkauft, ja noch mehr, wir sind verrathen. Der Verrath ist es, der uns zu Grunde richtet; auf diesen bauen

die Revolutionäre; der Verrath im Heer, in der Nationalgarde und unter jenen Personen, welche durch ihre Stellung die Stütze des Reichs sein könnten! Garibaldi's Landung in Sicilien und neulich in Calabrien, die Aquila-Geschichte stehen nicht allein, es sind nur Ringe einer großen Kette. Italiens schönste Flotte, von wenigstens 200 Fahrzeugen, hat es so weit gebracht, daß man ihr nicht mehr traut, daß man für Truppentransporte 6 französische Schiffe miethen mußte, was nicht weniger als 466,000 Fr. kostet. Dies ist der Thatbestand unserer Lage; Verrath, überall Verrath! Eid und Schwur sind Kinderwerk!

Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: der Kaiser der Franzosen werde auf der Rückfahrt von Algerien bei Barcelona anhalten, und daselbst eine Zusammenkunft mit der Königin von Spanien haben.

Türkei.

Briefe aus Beirut über Marseille vom 12. Aug. melden, daß Fuad Pascha in Damaskus 70 Mörder hängen, 110 Soldaten erschießen und 3000 Einwohner der Stadt als compromittirt gewaltsam unter das Militär stecken ließ. Am 22. hatten bereits 4500 französische Soldaten in Beirut gelandet.

Die Prämie.

(Fortsetzung.)

So verging der Tag und als am Abend Meister Weniger heimkehrte, brachte er die Nachricht von mehreren nächtlichen Einbrüchen des Hörselmaier mit, wie ihm von den Waldarbeitern, mit denen er zusammengetroffen, mitgetheilt worden war. Die Regierung von Rudolfsstadt setzte einen ansehnlichen Preis auf seine Habhaftwerdung.

„Wenn nur unsere Gegend erst diese Landplage los wäre,“ fügte Weniger hinzu.

„Jeder Besitzende kann sich nur mit Zittern und Zagen der Ruhe hingeben, muß er doch immer gewärtig sein, während der Nacht seines Eigenthums beraubt und wohl gar des Lebens gefährdet zu werden.“

„Nun, es ist noch nicht alle Tage Abend,“ meinte Gertrud. „Wie leicht kann es geschehen, daß der Bösewicht einmal in die unrechten Hände fällt und gefangen genommen wird. Geht der Krug doch nur immer so lange zum Brunnen bis er zerbricht.“

„Das muß doch ein recht böser Mensch sein, der Hörselmaier,“ sagte Bärchen, „da er so viel Unheil anrichtet. Ich wünschte selber, daß man ihn fange, denn ich wäre des Todes, wenn er mir einmal auf dem Wege begegnete. Wie sieht er denn eigentlich aus?“

„Niemand kann eine Beschreibung von ihm geben,“ entgegnete der Vater, „er ist gleichsam ein fabelhaftes Wesen. Man glaubt, daß er sich an dem Räuberhandwerk selber gar nicht beteilige, sondern das seinen Leuten überlasse, die sehr zahlreich sein mögen.“

Man sprach noch eine Zeit lang über diesen Gegenstand, dann begab man sich zur Ruhe.

Der folgende Tag traf Weniger und Traugott wieder im Walde, und Bärchen trug ihnen wieder das Mittagbrod zu. Sie ordnete langsam das Haar und strich die Kleider, denn sie mochte denken, es begegne ihr der junge Reitermann wieder.

Am Waldsaume angekommen, schaute Bärchen nach rechts und links sich um, sie sah aber Niemanden, und sie war heut einfilbiger gegen den Vater und Traugott, als sie das Mittagbrod brachte. Auch der Vater war einfilbig, er sagte dem Mädchen nur, daß er nicht gleich nach dem Feierabend heimkäme; er wolle mal einen Gang über nach Bucha machen. Bärchen wartete, bis das Geschirr leer war, dann trat sie den Rückweg wieder an.

„Soll ich Dich durch den Wald begleiten, Bärchen,“ fragte Traugott, „wenn Du Dich etwa fürchtest?“

„Bemühe Dich nicht, ich habe ja herwärts auch allein gehen müssen und mich nicht gefürchtet.“ Und ohne wieder ein Wort zu sagen, nahm sie den Korb mit dem Geschirr und trollte fort. Je näher sie dem Ausgange des Waldes kam, desto lebhafter dachte sie wieder an den fremden Reitermann von gestern, der

ihr so wohl gefallen hatte. Horch! knisterte es jetzt nicht? Erschrocken blieb Bärchen stehen und lauschte. Es war Alles wieder still, wahrscheinlich war eine Samentapsel von einer schlanken Tanne gefallen. Sie schritt dem Waldsaume zu, blickte aber oft um sich wie ein scheues Reh. Plötzlich stand sie wie an den Boden festgebannt; denn dicht am Ausgange des Waldes trat hinter einem Baume der vornehme Reitermann auf sie zu. Er war diesmal zu Fuß.

„Gib, sieh da, wach ein glücklicher Zufall läßt mich Dir wieder begegnen, schöne Jungfrau!“ sagte der Fremde. „Ich danke Dir für die freundliche Berichtigung des Weges nach Schwarzburg und wünsche, Dir auf andere Weise gefällig sein zu können.“

Der jugendliche Fremde faßte Bärchens Hand und drückte einen sanften Kuß auf dieselbe. Auch kniff er ihr in die Wangen und sagte ihr allerlei Schmeicheleien. Die Jungfrau bemühte sich scheinbar, ihre Hand der feinnigen zu entziehen und sich von ihm abzuwenden. „Laß mich,“ bat sie, „es könnte Jemand kommen, dann kam' ich in's Gerede, wenn man sähe, daß ein so vornehmer Herr mit mir spräche.“

„Gib, wer soll denn an diese einsame Stelle kommen? Bleibe, ich bin Dir auch recht gut, Du bist ganz die Jungfrau, wie ich sie mir immer wachend und träumend gewünscht habe. Aber Du liebst wohl schon?“

„Was kann Euch denn das interessiren! Ihr treibt ja doch nur mit einem armen Mädchen Euren Scherz.“

„Nein, wahrhaftig, mein Kind, ich bin Dir von Herzen gut, Deine freundliche Erscheinung gefiel mir schon gestern und ich bin deshalb hergekommen, um Deiner abermal's anständig zu werden. Das Glück hat mich begünstigt. Willst Du mich heirathen?“

Bärchen, das die im Scherze gesprochenen Worte auch nur für Scherz aufnahm, brach in lautes Lachen aus. „Da müßt Ihr den Vater fragen,“ entgegnete sie, „ob er seine Einwilligung geben wolle.“

„Wann kommt denn Dein Vater nach Hause?“

„Das wird heute Abend spät werden,“ versetzte das Mädchen immer noch lachend, „er hat in Bucha drüben nach Feierabend noch ein Geschäft abzumachen und da dürfte er sich wohl längere Zeit aufhalten, so daß es für diesmal wohl zu spät werden dürfte, um das Jawort zu unserer Verheirathung zu erlangen. Drum lebt wohl und kommt ein andermal!“

Mit diesen Worten eilte Bärchen schätternd und flüchtigen Fußes davon.

„Ich komme mein Kind!“ rief ihr der Fremde noch nach, und entfernte sich ebenfalls.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Das Dehmdgras in meinem Garten am Rinderbacher Thor setze ich dem Verkaufe aus.

Roßgerber Neubert h.

G m ü n d.

In der G. Schmid'schen Buchhandlung sind zu haben:

Dr. H. Rieß, katholischer Volkskalender

fortgesetzt von Pfarrer Laib 1861, br. 6 kr.

In Parthien wohlfeiler!

G m ü n d.

In der G. Schmid'schen Buchhandlung sind wieder zu haben:

Sechste, fl. Handbuch für Goldarbeiter. 3te Aufl. 1 fl. 12 kr.

G m ü n d.

In der G. Schmid'schen Buchhandlung sind zu haben:

Fecht, S. A. (Oberamtsrichter.) Das Concurs-Verfahren in Württemberg. br. 1 fl. 36 kr.

Redaktion Druck und Verlag von Fr. Löchner.